

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bestelle Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit  
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.  
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3.  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 3.  
Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Petitzelle 20 Goldpfennige, Eingeladn und  
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 21

Dienstag, am 26. Januar 1926

92. Jahrgang

Der Betrieb auf der staatlichen Kraftwagenlinie Dippoldiswalde-Bienenmühle wird von morgen ab wieder bis Bienenmühle durchgeföhrt.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 26. 1. 1926

## Aushilfskangleiangestellter

gegen tägliche Kündigung wird gesucht. Bezahlung nach Gruppe 3 des Tarifs. Schriftliche Bewerbungen sind umgehend einzulegen.

Amtsgericht zu Dippoldiswalde, am 26. Januar 1926.

Freitag, am 29. Januar, abends 8 Uhr

## Öffentl. Sitzung der Stadtberordneten zu Dippoldiswalde

Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

## Verlöhres und Sächsisches

Dippoldiswalde. Durch das eingetretene Tauwetter sind die Schneeverwehungen auf der Straße nach Bienenmühle beseitigt worden, so daß die staatliche Kraftwagenverwaltung den Autoverkehr morgen Mittwoch wieder aufnehmen kann.

Kraftpostverkehr. Freitag, den 29. Januar, Sonderfahrt nach Dippoldiswalde 7 Uhr früh ab Kosterkaffee (Hauptbahnhof). Im nächsten Fahrzeit. Auskunft, ob die nächsten ab Dippoldiswalde abgehenden Posten am selben Tage abends stattfinden kann, wird vom Postamt in Dippoldiswalde erteilt.

Die nächste Tuberkuloseprüfung findet Mittwoch, den 27. Januar, vormittags von 10—12 Uhr im Diakoniat statt.

Übung. Unsere Skilabellung im Wintersportverein hatte zu dem am vergangenen Sonntag in Elschwald stattfindenden Verkauf 8 Mann gesandt. Von vornherein war mit einer sehr starken Konkurrenz zu rechnen und wurden etwa 5000 Mann gezählt. Dennoch wurde die Teilnahme beschlossen und unsere Mannschaften brachten dann abends eine ganze Reihe ansehnliche Preise mit. Auf der Clapshawne, deren Turm 12 Meter hoch ist und einen etwa 50 Meter langen Anlauf hat, wurden am Sonntag Sprünge bis 34,5 Meter erzielt. Liebert, Richard machte von der Geflinger Skilabellung den besten Sprung mit 33 Metern. Leider hatten zwei von unser Mannschaft das Unglück, zu stürzen. Gerlins. Am Sonntag vormittag fuhr ein mit zwei Personen besetzter Rodschlitten trotz Verbotes die Altenberger Straße herunter. Da der Venker bei einer Kurve die Herrschaft über den Schlitten verlor, kam er ins Schlingeln, die hinten auf demselben stehende junge Dame wurde mit der Hüfte gegen einen Telefonmast geschleudert und erlitt einen Beckenbruch. In der Krankenhaus der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde ihr die erste Hilfe zuteil.

6 km. Die Jugendabteilung des Ski-Abteilung blies am Sonntag einen Lang- und Sprunglauf ab. Der Langlauf begann um 2 Uhr an der Grünhölzung und führte über den Neuen Reibweg wieder zurück zum Startplatz. Die Strecke betrug für Knaben 4,5 km. Hieran folgte Allan Erich mit 34,57 Minuten.

Elbenhain. Erdbau hat sich am Sonntag mittig in der 12. Stunde der Landwirt May Strecker. Der allseitig geachtete Mann betrieb neben seiner Landwirtschaft noch Pferdehandel und dürfte er die umfängliche Tat wohl infolge größerer Verluste begangen haben. Er hinterläßt die Frau mit 6 noch unerzogenen Kindern.

Dresden. Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 22. Januar beschlossen, dem Landtage folgende Vorlagen zu geben zu lassen: 1. den Entwurf eines Gesetzes über den Ausschluß von Landbesitzern, 2. eine Vorlage über die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose.

Dresden, 25. Januar. Unter starker Beteiligung von Landwirten aus allen Teilen Sachsens begann heute vormittag in Dresden die „Grüne Woche 1926“. Der Präsident der Landwirtschaftskammer, Rittergutsbesitzer Vogelsang-Ebersbach erläuterte den Zweck der Landwirtschaftlichen Woche, die den Berufsgelehrten aus der Praxis die Fingerringe der Männer der Landwirtschaftlichen Wissenschaft geben sollen. Wir vergessen immer wieder, so führte der Redner dann aus, daß die katastrophale Lage unserer Landwirtschaft als eine Folgeerscheinung des verlorenen Krieges zu betrachten ist. Sie ist zurückzuführen auf das Diktat von Versailles und auf die großen Belastungen, die das Domesizatsrecht indirekt auch der Landwirtschaft auferlegt. Solange wir nicht unserer Außenpolitik diesen schwerwiegenden Tatsachen nicht mit höherer Rechnung tragen als bisher, werden wir mit immer neuen Maßnahmen günstigenfalls Symptome beseitigen, ohne dem Uebel wirklich auf den Grund gehen zu können. Wenn es nicht gelingt, eine Herabsetzung der Zinsätze und Verlängerung der Fristen bei den Krediten zu schaffen, dann ist es besser, wir folgen dem Rate, nur gegen bar zu kaufen. Das Wechselwesen muß unbedingt wieder heraus aus der Landwirtschaft. Die widerwärtige und größte Sorge ist aber zur Zeit unsere Einzelbetriebe erst einmal wieder rentabel zu gestalten, denn ein Kredit hat nur dann Sinn, wenn das Geschäft vorwärts geht. Rentabel wird unser Wirtschaftsbetrieb aber erst dann, wenn wir nicht mehr nötig haben, für die steuerlichen Anwendungen im Reich, Staat und Gemeinde die Substanz in Angriff zu nehmen. Die Regierung muß endlich erkennen, daß sie sozialpolitische und ähnliche Aufgaben nur in dem Umfange ausführen kann, in dem die Lebensfähigkeit der Wirtschaft es gestattet. Die Verabschiedung der Zollvorlage hat der Landwirtschaft eine bittere Enttäuschung gebracht, denn an Stelle der erhofften Preisbestimmung für unsere Erzeugnisse erleben wir nun schon seit Monaten, daß wir den für unsere Volkswirtschaft so bedeutungsvollen deutschen Rohstoffen verlustend und daß in Millionen von Tonnen im Werte von 150 Millionen Reichsmark amerikanisches Weizenmehl einführen. Wenn Graf Ramm vor kurzem daraus hinwies, daß wir im Jahre 2 Millionen Tonnen Brotgetreide mehr einführen, in dem Jahre 2 1/2 Millionen Tonnen mehr geerntet haben, so beweist das einen neuen Beweis dafür, daß wir durchaus in der Lage sind, unser deutsches Volk aus eigener Scholle zu ernähren. Wir

erheben auch heute unsere warnende Stimme, die Regierung möge nichts unterlassen, was dazu angetan ist, unsere Wirtschaftsbedürfnisse zur Befriedigung zu bringen. Die Reichsregierung hat alle Veranlassung, ihr Augenmerk auf das immer dunkler werdende Bestreben des Auslandes zu richten, sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Industrie die Rohstoffe im Lande zu erhalten und uns mit Fertigsfabrikaten zu überschütten, das gilt namentlich von unserer Milchzuckerzeugung. Es ist verständlich, daß infolge des schmerzlichen Verlustes, der Maul- und Klauenseuche, der Schweinefrage die Landwirtschaft in Sachen der Winderzeugung keine allzu große Liebe entgegenbringt und es ist psychologisch durchaus zu verstehen, wenn der größte Teil unserer Landwirte mit aller Energie sich gegen das Winderzeugungsgesetz sträubt. Das Gesetz ist insofern durch parlamentarischen Beschluß rechtskräftig geworden, woraus sich für die Landwirtschaftskammer die Pflicht ergibt, mit allen ihren Organen sich für seine Durchführung einzusetzen. Es ist nun aber die Verhältnisse sich immer schmerzlicher gestalten, glaubt die Landwirtschaftskammer die Verantwortung nicht mehr übernehmen zu können und ist bei der Regierung vorstellig geworden, die Durchführung des Gesetzes hinauszuschieben. Heute ist nun das Gesetz zu einem Jahrsfristigen Beschluß rechtskräftig geworden. Sie ist überzeugt, daß es dem Gesetzgeber fern gelegen hat, der Landwirtschaft neue Fesseln anzuerlegen, daß er vielmehr beabsichtigt gewesen ist, ihr einen Dienst zu erweisen. Ich bitte aber den Wirtschaftsminister um eine Verlängerung der Fristen und um eine Konnoskation der gesetzlich festgelegten Daten. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß aus der gemeinsamen Not unseres Volkes der Geist einer wirksamen Volksgemeinschaft geboren werde. Wirtschaftsminister Müller zeichnete kurz die Gründe der schweren Inzarisie und versicherte, daß auch die sächsische Regierung alle Maßnahmen der Reichsregierung unterstützen werde, die zur Herbeiführung einer Besserung beizutragen seien, der besonderen Notlage, in der sich die Landwirtschaft anderer Gebirgsregionen durch zwei aufeinander folgende Winterjahre befinde, werde die Regierung einmal durch weitestgehende Steuererleichterungen und sodann auch bei der Rückforderung der im vorigen Jahre gewährten Rohstoffkredite in dem Maße Rechnung tragen, wie es im Hinblick auf die allgemeine wirtschaftliche Not unseres Volkes und auf das wohlverstandene eigene Interesse der beteiligten Kreise selbst verantwortet werden kann. Der Minister ging dann auf die Ausführungen seines Vorredners über das Winderzeugungsgesetz näher ein. Er betonte, daß die Regierung sich von vornherein darüber klar gewesen sei, daß die Durchführung dieses Gesetzes in Anbetracht der verschiedenen örtlichen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht überall in Sachsen leicht sein werde. In dem Gesetz seien bereits eine ganze Reihe von Möglichkeiten gegeben, entsetzliche Härten, Ungerechtigkeiten und Belastungen der Landwirtschaft zu mildern. Leider sei weder das Gesetz noch die Möglichkeiten seiner milden Handhabung im Lande genügend bekannt. Die Regierung werde aber unmissverständlich gegen diejenigen vorgehen, die zum organisierten Widerstand gegen die Durchführung des Gesetzes aufgerufen haben. Das Ministerium werde bei der Durchführung des Gesetzes allenfalls bei der schwierigen Lage der Landwirtschaft Rechnung tragen. Der Minister beabsichtige zum Schluß die Tagung als ein erfolgreiches Beweis dafür, daß die sächsische Landwirtschaft gewillt sei, trotz aller Not der Zeit den Kopf oben zu behalten und sich von Männern der Wissenschaft sowie von Führern aus den verschiedenen Gebieten des Wirtschaftslebens tieferes Verständnis und allgemeine volkswirtschaftliche Probleme und besonders über Fragen der landwirtschaftlichen Technik vermitteln zu lassen. Im Verlauf der Verhandlungen wurde auch an die Regierung die Forderung gerichtet, sofort durch das Finanzministerium eine Statistik darüber aufstellen zu lassen, wie hoch die Ausgaben für die gesamte Verwaltung und diejenigen für soziale Aufgaben sind, damit eine eingehende Prüfung der Notwendigkeit dieser Ausgaben durch das Finanzministerium vorgenommen werden kann. Als besonders bedauerlich in der letzten Zeit wurde ferner die Tatsache bezeichnet, daß auch in den Fällen, wo große Auslandsaufträge zu etwas geringeren Preisen und infolgedessen von der Landwirtschaft auch zu etwas niedrigeren Löhnen übernommen werden könnten, zwar die Arbeiterzahl selbst sich mit einer gewissen Lohnregulierung einverstanden erklärt, um die Aufträge nicht verloren geben zu lassen, aber die Führer der Arbeiterschaft und auch Vertreter der Regierung es für richtig ansehend, derartige Aufträge lieber zurückzuweisen, als von dem im Tarif festgelegten Löhne auch nur um ein Geringes abzuweichen. Von der Geschäftsführung des Verbandes wurde besonders betont, daß alle Kreise, die an einer Besserung der jetzigen Lage Interesse haben, unbedingt darauf hinwirken müssen, daß durchgreifende Maßnahmen im Sinne der von der Industrie aufgestellten Forderungen schnellstens in die Wege geleitet werden müssen. Wenn der Reichstag versagt, so muß die Regierung die Initiative ergreifen, und wenn auch diese sich nicht zu einem raschen Vorgehen entschließen kann, so ist nach Ansicht des Verbandes der Reichstag die gegebene Körperschaft, um hier grundlegende Maßnahmen durchzuführen. Wir haben keine Zeit zu verlieren, wenn wir nicht wollen, daß auch nach der Rest der bisher beschlossenen Betriebe zum Stillstand kommt. Als Ergebnis der Aussprache wurde eine längere Entschließung einstimmig angenommen.

Rochitz. Einem Keilmädchen auf dem Rochitzer Bahnhofe wurde nicht nur seine ganze Wäsche geraubt, der Dieb nahm auch die lauren Erpasmisse mit. Der Verdacht lenkt sich auf einen Mann, der mit Seife haustieren gekommen ist. Es gibt leider Wandergewerbetreibende, die das Wandergewerbe lediglich als Deckmantel für ihren eigentlichen, den Spitzbubenberuf, benutzen. Wo Vorlicht!

Chemnitz. Am Freitag gegen 10 Uhr wurde von einem Unbekannten an der Ecke Barbarossa- und Leonhardtstraße ein dreier Knabenberiesel veräußert. Dort wurde einer hier wohnenden Kaufmannsrau eine Handtasche, in der sich Gegenstände im Werte von hier 800 M. befanden, mit Gewalt aus der Hand gerissen. Der Täter ergriß die Flucht und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Dachholz. Vor wenigen Tagen ging in den Nachmittagsstunden ein etwa 13 Jahre alter Schulknabe die feste Kreisstraße

hinan. Dabei mochte er nicht beobachtet haben, daß ihm von oben herab ein Schulknabe mit Schmeißhaken entgegenkam. Das Mädchen fuhr den ahnungslosen Knaben an und stürzte. Darüber in Zorn geraten, schlug das Mädchen mit dem Schißel blindlings auf den Knaben ein, so daß dieser schließlich bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Wegen der Artigkeiten usw. wird die Sache noch ein zivilgerichtliches Nachspiel haben.

## Öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung zu G. Köpke

Freitag, den 22. Januar 1926.

Zuwelend waren die beiden Gemeindevorstände, 9 Gemeindevorordnete, entschuldigt fehlten die Gemeindevorordneten Lohse und Redel.

Vor Eintritt in die Tagesordnung dankte der Vorsitzende, Schulze Richter, den Gemeindevorordneten für das ihm entgegengebrachte Vertrauen anlässlich seiner Wahl als Verordnetenvorsitzer auf das Jahr 1926 und bat um allseitige Unterstützung in seinem Amte. Er versprach, die Geschäfte jederzeit sachlich und zum Wohle der Gemeinde zu führen. Mit einem herzlichen „Gut auf“ im neuen Jahre ging er zur Tagesordnung über.

Unter Punkt Mitteilungen wurde Kenntnis genommen von einer Zuschrift der Stadtparisse Dippoldiswalde betr. Aufwertung eines gekauften Darlehens von 40 000 M., von den vom Wohlfahrtsausschuß festgesetzten Unterhaltungsansätzen an Sozial- und Kleinentwer, von mehreren Ansuchen des Sächsischen Gemeindevorstandes in Aufwertungsangelegenheiten, von einem von der Amtshauptmannschaft überlassenen Vertrag mit dem Nahrungsmittelchemiker Dr. Schmidt in Dresden, dem zugestimmt wird, vom Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Gehöfte des Ortsbesizers Arthur Lohse, von der Bewegung der Girokasse im verflochtenen Monat und im verflochtenen Jahre, die erstreckungsweise sich um das Dreifache gegenüber dem Vorjahre erhöht hat, von dem Monats- und Jahresübersichten beim Stabsamte, von der Gehaltserschätzung und Einstufung des Gemeindevorstandes von Gehaltsgruppe 6 nach Gehaltsgruppe 7 zufolge ergangener M.O. und von dem Eingange von 3940 M. Beihilfe aus dem Lastenausgleichslohn. Einem Antrage aus der Mitte des Kollegiums zufolge soll der Bezirk mit Rücksicht auf die diesjährige besondere Notlage angegangen werden, eine erhöhte Beihilfe zu leisten. Das Kollegium genehmigte weiter die durch Vorkanz der Bürgermeisterstelle in der Verwaltung sich notwendig machenden Überstunden gemäß des bestehenden Ortsgesetzes und nahm Kenntnis davon, daß im Finanzanschluß den Vorst. G.O. Richter, die Stellvertretung G.O. Reinhold, im Wohlfahrtsausschuß den Vorst. G.O. Richter, die Stellvertretung G.O. Meißner und im Bau- und Wohnungsausschuß den Vorst. G.O. Wärtig und die Stellvertretung G.O. Meißner führt. G.O. Reinhold ist aus dem Wohlfahrtsausschuß freiwillig ausgeschieden, an seine Stelle ist G.O. Winkler getreten. Das Gesetz des Ortsbesizers May Jürgens wegen eines Scheinmehrwertes wurde ohne Stellung von Gemeindevorordneten genehmigt, das gleiche Gesetz auch mit dem Gesuche des Bauverwerthers Hermann Dähig betr. Errichtung einer Ufermauer. Einen Antrag wurde nicht entsprochen, die Zahlung eines einmaligen Beitrags von 20 M. aber genehmigt. Eine Ablehnung mußte das Gesetz des Larvereis „Fisch auf“ wegen Bewädung von Mästen aus der Mietzinssteuer für seine im Turmhallengebäude eingebaute Wohnung erfahren, da diesem Verrent bereits 1800 M. bewilligt worden sind. Genehmigt wurde ferner das Gesetz des Beamtenverwalters Winkler betr. Beurlaubung zur Teilnahme an einem mehrwöchigen Kursus der Gemeindevorstandsarbeit. Mit Rücksicht auf die große Engverhältnissen, die auch die hiesige Gemeinde betroffen hat und in Nachsehung einer Vertiefung der Amtshauptmannschaft, will man die von der Amtshauptmannschaft genehmigten Straßentrakte Rabenauer-Dippoldiswalder Straße am „Schlösschen“ und die Seifersdorfer Straße sobald es die Witterungsverhältnisse zulassen, scharren. Das Steinmaterial — ca. 500 Kubikmeter — soll von Kreffe, Cohnmannsdorf zum vereinbarten Preise bezogen werden, da man dort billiger zu stehen kommt, als bei Krumpolt-Buschmühle. Die Lieferung des notwendigen Kieses hat der Forst in Aussicht gestellt. Hinsichtlich des Anfahrens einigt man sich dahin, die hiesigen Landwirte und Fuhrwerksbesitzer zu hören, welche Preise sie fordern, ev. soll dann die Vergebung an dieselben durch das Los geschehen.

Auf Anordnung der Aufsichtsbehörde bedarf es auf der Rabenauer-Dippoldiswalder Straße des Sechens von Packlagersteinen. Man ist einverstanden, daß der Straßenwärter mit einigen Erwerbslosen die hierzu erforderlichen Steine aus dem Gemeindevorstandesbruch deckt, auch erteilt man seine Zustimmung zum Ankauf von Handwerkszeug, wenn die eingereichten Rohstoffarbeiten genehmigt worden sind. In der Wohnungssache Anton Vormann hat der Besitzer Dähig im Rahmen der Wohnung gebeten, die Verhältnisse Vormanns im Verhältnis zu früher andere geworden sind und der erforderliche Platz ihm fehlt. Die Sache verweist man zur Anstellung weiterer Erörterungen an den Ausschuß zurück. Ein Vertreter von der in der Verschmelzungsfrage mit dem Nachbarort Kleintha eingeleiteten Kommission berichtete in kurzen Umrissen über das bisher Geschehene. Man hofft, die Verbotskammer im Laufe der nächsten Woche zu Ende zu führen. Auf Grund einer Anregung der Amtshauptmannschaft wählte man noch einen zweiten Stellvertreter des Gemeindevorordnetenkollegiums und zwar in der Person des G.O. Bangemecke Paul Meißner, der zur Annahme der Wahl bereit war. Zur Kenntnis gelangte noch die Mitteilung des Schmiedemeisters Kurt Hofmann, daß sich sein Bauvorhaben vorläufig durch Ankauf des Regerischen Gehöftes verschoben hat, so daß er die ihm von Seiten der Gemeinde bereitgestellten Mittel nicht benötigt. Man will versuchen, andere Bauansätze hierfür zu interessieren. Die Wiederbesetzung der durch Pensionierung des bisherigen Inhabers freigeswordene Schmeißhakenstelle verlagte man bis nach Klärung der Verschmelzungsfrage mit Kleintha.

In der hierauf folgenden nichtöffentlichen Sitzung wurden eine größere Anzahl Wohlfahrts-, Steuererläß- und Gehaltsangelegenheiten erledigt.

## Chronik des Tages.

Das Reichstabinett setzte am Montag die Besprechungen über die Programmpunkte der Regierungserklärung fort.

Im Monat Dezember weist die deutsche Handelsbilanz zum ersten Male seit August 1924 wieder einen Ausfuhrüberschuß auf.

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat sich gegen das Preisabbaugefetz in seiner jetzigen Form ausgesprochen.

Das Reichswehrministerium erklärt die im Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Marinemuntereien gegen den Kapitän Canaris erhobenen persönlichen Beschuldigungen für unberechtigt.

Bei einem Hotelbrand in Gallentown (Amerika) sind 23 Personen in den Flammen umgekommen.

## Der Mandchurei-Konflikt.

Während man sich in Genf ansieht, die ersten Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz zu treffen, rückt die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes in Ostasien immer näher. Die politische Lage im Fernen Osten ist äußerst gespannt, und wenn die Sowjetregierung ihre Drohung wahrmacht und die roten Truppen in die Mandchurei einmarschieren läßt, dann ist ein Wiederaufleben des russisch-japanischen Krieges kaum noch zu vermeiden.

Der Streit dreht sich um den Besitz der Ostchinesischen Bahn, welche den nördlichen Teil der Mandchurei durchquert und das letzte Schlüsseld der großen Eisenbahnlinie Moskau-Wladivostok bildet. Wegen dieser Bahnlinie ist es im Laufe der letzten Jahrzehnte schon wiederholt zwischen Rußland, Japan und China zu heftigen Meinungsverschiedenheiten gekommen. Nach der russischen Revolution im Jahre 1917 hat die Bahn, deren Sitz die Provinzialhauptstadt Chabin ist, mehrmals ihren Besitzer gewechselt. Mehrere Jahre war die Bahn unter weißrussisch-japanischer Verwaltung, bis es schließlich vor einem Jahre der Sowjetregierung auf Grund ihres Bündnisses mit China gelang, die Entlassung aller weißrussischen und japanischen Beamten durchzuführen und eine russisch-chinesische Beamtenschaft mit russischer Oberleitung zu schaffen.

In Japan wird das Vordringen der Russen in die Mandchurei schon seit geraumer Zeit mit großem Mißtrauen verfolgt. Auch hat man es in Tokio nicht zu Versuchen fehlen lassen, den russischen Einfluß in Nordchina zurückzudrängen. Dabei fand die japanische Regierung in dem chinesischen Marschall Tschangtscholin, der als Gouverneur der drei mandchurischen Provinzen in Chabin die Militärgewalt besitzt, einen willfährigen Helfershelfer. Ein Anlaß zu einem Konflikt mit Rußland war rasch gefunden. Der russische Leiter der Ostchinesischen Bahn, Jwanow, verweigerte den weiteren freien Transport mandchurischer Truppen, der die Eisenbahngesellschaft bereits 14 Millionen gelostet hatte. Daraufhin ließ Tschangtscholin einfach die Bahnlinie militärisch besetzen und verhaftete Jwanow, als dieser den Verkehr ganz einstellte. An seiner Stelle wurde ein antibolschewistischer Russe mit der Verwaltung der Ostchinesischen Bahn beauftragt. Ferner sind der russische Konsul und alle Führer der russischen Eisenbahnergewerkschaften in Chabin auf Anordnung Tschangtscholins verhaftet worden. Die Räume der Gewerkschaften werden militärisch besetzt. Die chinesische Polizei verlangt von den Angestellten und Arbeitern der Eisenbahn eine schriftliche Erklärung, daß sie den Befehlen der Militärbehörden gehorchen werden. Diejenigen, die sich weigern, diese Erklärung zu geben, werden verhaftet. In Chabin ist, von Osten kommend, ein chinesischer Panzerzug eingetroffen.

In Moskau haben die Ereignisse in der Mandchurei wie eine Bombe gewirkt. Der russische Außenminister Litwinow hat sofort an den Präsidenten der Republik China ein Ultimatum gerichtet, das innerhalb von drei Tagen die vollständige Wiederherstellung der Ordnung in der Mandchurei, die Durchführung des Eisenbahnvertrages von 1924 und die Freilassung Jwanows verlangt. Falls die chinesische Regierung außerstande sein sollte, eine friedliche Lösung der Frage zu gewährleisten, so bittet die Sowjetregierung die chinesische Regierung, ihr die Erlaubnis zu geben, mit eigenen Kräften die Durchführung des Vertrages und den Schutz der russischen Interessen herzustellen. Die Peking-Regierung hat dringend, aber bisher vergeblich, Tschangtscholin um die Freilassung der Russen gebeten. Unter diesen Umständen ist in wenigen Tagen mit einem Einrücken der russischen Truppen in die Mandchurei bestimmt zu rechnen. Wie es heißt, sollen die Russen an der Amurgrenze und in Wladivostok bereits große Streitkräfte angesammelt haben, die gleichzeitig von Osten und Westen in die Mandchurei eindringen sollen. Weiter wird aus Kowno gemeldet, daß die russischen Munitionsfabriken seit Tag und Nacht arbeiten. In der gesamten Sowjetpresse bereitet man die Vorbereitung auf die Möglichkeit eines Krieges mit China vor.

Wenn es in der Mandchurei zum Kampfe kommen sollte, so dürfte jedoch der Konflikt keineswegs auf Rußland und China beschränkt bleiben. Der Einmarsch russischer Truppen in die Mandchurei würde der Kriegszustand mit Japan bedeuten, denn dies hat unzweifelhaft erklärt, daß es das Eindringen einer fremden Macht in die Mandchurei als Kriegsfall betrachtet. Die japanischen Truppen, welche im Dezember nach Mukden, der Hauptstadt der Mandchurei, geworfen wurden, sind noch nicht zurückgezogen und offenbar sehen in Port Arthur weitere Kontingente in Bereitschaft. Es kann also sehr bald zu einem russisch-japanischen Zusammenstoß kommen, wenn nicht in letzter Stunde eine gütliche Beilegung des Eisenbahnkonfliktes versucht wird.

## Besserung der Handelsbilanz.

34 Millionen Ausfuhrüberschuß im Dezember.

Die Besserung des deutschen Außenhandels hat im letzten Monat des vergangenen Jahres weiter erfreuliche Fortschritte gemacht. Nach den jetzt vorliegenden Außenhandelsziffern für Dezember 1925 ist unsere Handelsbilanz zum ersten Male seit August 1924 aktiv. Der Ausfuhrüberschuß im Dezember beträgt insgesamt 34 Millionen Reichsmark.

Diese an und für sich erfreuliche Besserung der deutschen Handelsbilanz ist allerdings vor allem auf die verminderte Einfuhr und nicht auf Steigerung des Exports zurückzuführen. Eine Ausnahme bilden lediglich die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, unter denen besonders die Ausfuhr an Weizen um 6,3 und Roggen um fast 4 Millionen Rm. zugenommen hat.

Beider ist das Bild, das die Gesamthandelsbilanz für 1925 bietet, weniger günstig. Während die Handelsbilanz für 1924 nur ein Minus von 2,75 Milliarden verzeichnete, stellt sich der Einfuhrüberschuß im Jahre 1925 auf rund 4,3 Milliarden Reichsmark, im reinen Warenverkehr allerdings nur auf 3,6 Milliarden.

## Gegen das Preisabbaugefetz.

Die Forderungen der Wirtschaftspartei. Der Parteiausschuß der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes hielt in Berlin eine aus allen Teilen des Reiches stammende Tagung ab, in der das von der Reichsregierung ausgearbeitete Preisabbaugefetz wegen seiner Ausnahmestimmungen gegen das Handwerk einmütig abgelehnt wurde.

Nach Referaten der Abgeordneten Dr. Klant-Köln, Schöple-Düsseldorf, Professor Dr. Bredt und Drenow wurde nach ausgiebiger Debatte eine Entschlieung angenommen, in der es heißt:

Die Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes unterstützt alle auf Preisabbau gerichteten Bestrebungen, betrachtet aber die bisherigen Maßnahmen nach dieser Richtung als verfehlt, weil sie die Ursache der allgemeinen Teuerung nicht beseitigen. Eine Preislenkung ist nach ihrer Auffassung nur möglich, wenn folgende Punkte berücksichtigt werden:

1. Beseitigung und damit Befreiung der werktätigen Schichten von den Lasten eines übermäßig angeschwollenen Verwaltungssystems.
2. Rückstufung des Einkommens gegen die Geldmehrwirtschaft.
3. Befreiung der Wirtschaft von jeder behördlichen Regulierung und damit von der Zwangswirtschaft auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens, Einschränkung der Wohnungswirtschaft unter Berücksichtigung entsprechender Übergangsbestimmungen.
4. Wiedereinführung des Leistungsprinzips und damit Befreiung des gegenwärtigen Lohn- und Gehaltensystems, das die Tüchtigen herabdrückt und die Leistungen herabsetzt.

### Protest des württembergischen Handwerks.

In Stuttgart fand eine von 6000 württembergischen Handwerkern besuchte Protestkundgebung gegen den Entwurf des Preisabbaugefetzes als Ausnahmestimmungen gegen das Handwerk statt. Dabei wurde von den amwesenden Abgeordneten der demokratischen, volksparteilichen und deutschnationalen Parteien erklärt, daß ihre Fraktionen diesen Gesetzentwurf in der geplanten Form bekämpfen würden.

Der Reichstagsabgeordnete Bides führte ferner aus, daß er vom Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zu der Erklärung ermächtigt sei, daß für ihn das Gesetz in der vorliegenden Form eine Unmöglichkeit bedeute.

In einer Entschlieung forderte das württembergische Handwerk die württembergische Staatsregierung auf, es im Kampf gegen den Gesetzentwurf, der die Handwerksorganisationen zerschlagen wolle, zu unterstützen, und betonte die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit am Preisabbau, forderte als Voraussetzung: Preisherabsetzungen der Vorlieferanten und Ermäßigungen der Steuer- und Soziallasten.

### Deutschnationale Interpellation im Reichstag.

Die Deutschnationale Volkspartei hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der sie darauf hinweist, daß in den Kreisen des deutschen Handwerks eine starke Erregung über den Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaus vorhanden sei. Sie fragt an, ob die Regierung bereit sei, den Gesetzentwurf zurückzuziehen und statt dessen eine gründlichere Unterlage für die etwa notwendige Preisabbaugefetzgebung zu schaffen.

Nach der oben wiedergegebenen Erklärung des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius ist wohl anzunehmen, daß die Regierung dem Antrag auf Zurückziehung des Preisabbaugefetzes nachkommen wird.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 26. Januar 1926.

Vom 1. Februar ab ist im Reiseverkehr zwischen Deutschland und Holland der Sichtvermerk aufgehoben. Reisende benötigen nur noch einen Heimatspaß.

In einer Volksversammlung des Evangelischen Elternbundes Westfalens in Bochum fand eine Entschlieung Annahme, die u. a. fordert, daß die evangelischen Lehrer auf evangelischen Akademien herangebildet werden.

Eine gemeinsame Reichstagsinterpellation der Deutschnationalen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung fordert die Reichsregierung auf, angesichts der gänzlichen Entwertung des Vertrages aus der Biersteuer auf die mit Wirkung ab 1. April eintretende Erhöhung der Biersteuer zu verzichten oder wenigstens das Inkrafttreten dieser Erhöhung bis auf weiteres außer Kraft zu setzen.

Der demokratische Parteiausschuß hielt am letzten Sonntag in Berlin eine Sitzung ab, an der auch die drei demokratischen Reichsminister Dr. Gehler, Dr. Klitz und Dr. Reinhold teilnahmen. Nach einem einleitenden Bericht des Parteivorstehenden Koch über die Gründe des Eintritts der Demokraten in die Reichsregierung wurden drei Entschlieungen angenommen, in denen u. a. anerkannt wird, daß nach dem Verlangen der Sozialdemokratie die Bildung einer Minderheitsregierung der Wirtschaftspartei die einzige parlamentarische Möglichkeit war, in gefährdeter Lage des deutschen Volkes die deutsche Politik wieder aktionsfähig zu machen. Das Kabinett wird aufgefordert, die Regierungsgeschäfte innenpolitisch im Geiste der Republik und außenpolitisch im Geiste von Locarno zu führen. Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei richtet ferner an die der Partei angehörigen Minister und an die Fraktionen das dringende Ersuchen, mit größter Entschiedenheit auf die

Republikanisierung der Verwaltung, der Justiz, des Unterrichtswezens und der Reichswehr hinzuwirken. Schließlich erhob der Parteiausschuß lebhaften Widerspruch gegen die geforderte Verlegung, die dem besetzt bleibenden Gebiete durch die vermehrte Truppenstärke der Besatzung entgegen den im Locarno gegebenen Zusicherungen auferlegt werden soll.

## Rundschau im Auslande.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, sind im jugoslawischen Heer verschiedene kommunistische Organisationen aufgedeckt worden.

Der englische Außenminister Chamberlain wird sich von Mittwoch bis Freitag in Paris aufhalten.

Nach einer Meldung aus Beirut sind die Wahlen in Syrien ohne Störung verlaufen.

### Kardinal Merciers Befehle.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Bischöfe des Kardinals Mercier, der am letzten Sonntag nach längerer Krankheit im Alter von 75 Jahren einem unheilbaren Krebsleiden erlegen ist, nach Mecheln abgereist sind und im erzbischöflichen Palais aufgebahrt wurde. Die Beerdigungstermine sind auf Donnerstag angesetzt, und zwar wird die Beerdigung nach einem Beschluß des Ministerrates auf Staatskosten stattfinden. Aus Anlaß des Todes des Kardinals hat der Präsident der französischen Republik, Doumergue, an König Albert von Belgien ein Beileidetelegramm gerichtet.

### Die französische Heeresreform.

Das französische Kriegsministerium hat eine Umänderung der gegenwärtigen Heeresverfassung beschlossen und dem Kabinett bereits eine entsprechende Vorlage unterbreitet. Danach wird das stehende Heer außer den 20 Divisionen Infanterie in Frankreich und im Rheinland weitere zehn Einheiten umfassen, die nicht zu Divisionen zusammengefaßt sind und ferner aus vier bis fünf sogenannten leichten Divisionen, zu denen die Luftschiffahrt und andere technische Dienststellen gehören. Diese Truppen werden als Deutscharmee bezeichnet. In den französischen Kolonien soll eine Kolonialarmee geschaffen werden. Der wichtigste Teil der Reform besteht in einer vollständigen Neuorganisation der Reservekräfte. Es sollen Mobilisationszentren geschaffen werden, die ausschließlich für die Ausbildung der Reservisten, sowie für die Beschaffung von Material und Pferden für die Reserveeinheiten bestimmt sind. Diese Stellen sollen auch mit der Bereitstellung des Kriegsmaterials betraut werden. Für sie werden besondere Reservekommandos geschaffen, die von der stehenden Armee vollkommen getrennt sind.

## Der Fall Canaris.

Ein Brief des Reichswehrministers an den Untersuchungsausschuß.

Berlin, 26. Januar.

In der Sonnabend Sitzung des Reichstagsuntersuchungsausschusses zur Erforschung der Ursachen des Zusammenbruchs von 1918 war von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Woske gegen den Vertreter des Reichswehrministeriums, Korvettenkapitän Canaris, der Vorwurf erhoben worden, daß er dem Führer Liebnichts, Oberleutnant Vogel, bei der Flucht behilflich gewesen sei. Die Sozialdemokraten verlangten darauf die Zurückziehung dieses Offiziers als Vertreter des Reichswehrministeriums, andernfalls lehnten sie eine weitere Beteiligung an den Ausschußverhandlungen ab. Der Konflikt wurde zunächst dadurch beigelegt, daß Kapitän Canaris den Saal verließ. Nunmehr hat der Reichswehrminister Dr. Gehler an den Vorsitzenden des Reichstagsausschusses, Dr. Philipp, folgendes Schreiben gerichtet:

Die Vorgänge im Untersuchungsausschuß am 24. d. M. veranlassen mich zu folgenden Erklärungen:

1. Der gegen Korvettenkapitän Canaris erhobene persönliche Vorwurf, daß er an der Entweichung des Oberleutnants Vogel beteiligt gewesen sei, ist völlig unbegründet, wie durch ein von meinem Herrn Amtsvorgänger veranlaßtes gerichtliches Verfahren festgestellt ist. Die Untersuchung hat seinerzeit die völlige Schuldlosigkeit des Korvettenkapitäns Canaris ergeben. Canaris war zurzeit der Tat gar nicht in Berlin, sondern war damals in Familienangelegenheiten nach Süddeutschland beurlaubt.

2. In Übereinstimmung mit dem Chef der Marineleitung hatte ich den Kommissaren des Reichswehrministeriums die Befreiung erteilt, daß jeglicher Parteieinbruch bei Abgabe ihrer Erklärungen zu enthalten, wie dies in jahrelanger reibungsloser Zusammenarbeit mit dem Ausschuss auch bisher geschehen ist. Die Aufgaben des Reichswehrministeriums und der von ihm entsandten Kommissare kann nur sein, den Ausschuss bei Sichtung und Benutzung des ungeheuren Materials zu unterstützen, damit der Ausschuss der ihm gestellten Aufgabe, zu einem objektiven Gutachten zu gelangen, gerecht werden kann. Ich habe mich dabei in völliger Übereinstimmung mit dem Ausschuss getraut. Bevor ich weiter Kommissare zu den Verhandlungen abordnen kann, scheint es mir erforderlich, die Grenzen ihrer Mitwirkung erneut klar abzugrenzen.

Soweit darüber hinaus eine Stellungnahme des Reichswehrministeriums erforderlich werden sollte, muß ich mir diese selbst vorbehalten. Soweit grundsätzliche Äußerungen oder Zeugnisse von Aussagen von aktiven oder verabschiedeten Angehörigen der Reichswehr verlangt werden, muß darüber ein förmliches Beschluß des Ausschusses zur Klarstellung der Verantwortlichkeiten erbiten.

### Dittmanns Broschüre im Reichstag verboten.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dittmann hat seine Ausführungen im Untersuchungsausschuß als Broschüre herausgegeben, die den Titel führt: „Die Marinejustiz vom Jahre 1917 und die Admiraltatsaktion vom Jahre 1918, dargestellt nach den amtlichen Geheimakten im Auftrage des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über den Weltkrieg“. Der Reichstagspräsident Löbe hat daraufhin die Verbreitung der Broschüre im Reichstagsgebäude verboten, da ein Auftrag des Untersuchungsausschusses zur Abfassung dieser Broschüre nicht vorliegt. Bei einer amtlichen Veröffentlichung kann schon deshalb keine Rede sein, weil Arbeit noch nicht einmal an

... des Admiral Brünninghaus vorgelegen hatte, und die weitere Beweisaufnahme und Beschlußfassung im Ausschuss noch ausstehen.

## Aus der Reichshauptstadt.

**Büßeres aus der Lichtstadt.** — Sechshundert vergiftete Hunde. — Ein kostspieliger Schneefall. — Zusammenbruch der Komischen Oper.

Fast die Gesamtheit der deutschen Großstädte ist neuerdings wieder in einen lebhaften Wettbewerf für die Heranziehung des Fremdenverkehrs eingetreten. Von reichshauptstädtischer Seite aus wird dabei vornehmlich das Neufameislagwort von der „deutschen Lichtstadt Berlin“ angewandt.

Berlin ist tatsächlich eine Lichtstadt! Ein kleines Beispiel: Im letzten Dezember wurde den Berlinern angekündigt, daß für das erste Vierteljahr 1926 die Hundesteuer 17,50 Mark betragen werde, was einem Jahresbetrag von siebzig Mark entspräche hätte. Da dieser Betrag den bis dorthin gezahlten Steuerbetrag um ein beträchtliches überstieg, setzte in der Reichshauptstadt mit einem Schlage ein schreckliches, massenhaftes Hundemorden ein. Die Tierhorte und die Privatierhäuser waren kaum dem ungeheuren Ansturm der Hundebesitzer gewachsen und nur unter Zuhilfenahme von Ueberstunden konnte der Massenvergiftungsprozeß durchgeführt werden. Es gab herzzerreißende Szenen. Manchem Hundebesitzer ist mit der Tötung seines Lieblinges ein Stück aus dem Leibe gerissen worden. Nunmehr, nachdem mehr als drei Wochen verfloßen sind und mittlerweile mehr als 6000 Hunde das Leben haben lassen müssen, wird durch die Presse bekanntgemacht, daß nun doch nur 40 Mark, also 30 Mark weniger als damals vorgesehen, als Steuer erhoben werden sollen. — So geschehen nicht in Hinterzimmern, sondern in der deutschen Lichtstadt Berlin! ...

In Berlin ist inzwischen die zweite große Tauwetterperiode langsam herangekommen. Auch bei solchen Gelegenheiten darf man das schöne Wort von der Lichtstadt Berlin stets nur in Gänsefüßchen setzen. Bei der letzten Tauwetterära vor wenigen Wochen hat man in Berlin Dinge erlebt, die weit über der sprichwörtlichen Hutschnur lagen. In den Hauptverkehrsstraßen schon flutende Matschmassen, die nur mit Jausmacher-Wasserflaschen und den dazugehörigen Wutandrücken zu passieren waren. Neuerdings macht der Magistrat nun endlich erfreuliche Anstrengungen, nach bestem Können die unhaltbaren Zustände zu bezwingen.

Der letzte Schneefall hat die Reichshauptstadt nicht weniger als 300 000 Mark gekostet. Gleich zum Beginn dieser Schneeperiode mußten etwa 20 000 Mark für die gesteigerten Straßenreinigungskosten aufgewandt werden. Der lange Verkauf der Schneeperiode schließt schließlich dazu, zumal tagtäglich 50 000 Mark aufgewandt werden mußten, daß alles in allem eine Extraausgabe von 300 000 Mark gemacht werden mußte. Noch in den letzten Tagen waren rund 1000 Schneefuhrwagen am Werk, dazu noch etwa 200 Schneepflüge.

Auch im Berliner Theaterleben gibt es heute sehr wenig „Licht“, umso mehr aber Schatten. Die Krise der Komischen Oper hat mit einer rapiden Eile zu einem vollständigen Niedergang der Direktion geführt. Bei der letzten Tage stattgefundenen Gläubigerversammlung, zu der ein Hiesenseer von Leidtragenden aus den Kreisen der Lieferanten, der Agenten, der Künstler, der Bureaubeamten usw. erschienen war, wurden Ansprüche im Betrage von 450 000 Mark erhoben, wobei die Autoren und Agenten mit 220 000 Mark, die Schauspielerei mit 80 000 Mark und die Warengläubiger mit 150 000 Mark vertreten sind. Die Komische Oper soll nun zwangsversteigert werden. Ferner muß Direktor Klein die Konzeption niederlegen. Nur ein ganz kleiner Ausschnitt aus der „deutschen Lichtstadt Berlin“. Eines ist sehr zu befürchten, daß es in dieser Lichtstadt — noch wesentlich dunkler wird.

## Brudermordprozeß Tessin.

Die Verhandlungen vor dem Tübinger Schwurgericht.

Tübingen, 26. Januar.  
Bei härtestem Andrang des Publikums nahm gestern vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen die Freiherrn Manfred und Kurt v. Tessin, die wegen Ermordung ihres Bruders Walter bzw. wegen vor der Tat zugesagter Begünstigung ihren Anfang.

Wie bei der Verhandlung festgestellt wurde, ist der Angeklagte Manfred v. Tessin ohne Ausrüstung zur Jagd gekommen. Walter von Tessin nahm hingegen neben seinem Drilling, der zwei Kugel- und einen Schrotlauf hatte, noch ein zweites Gewehr im Jagdwagen mit.

Vom Präsidenten wurde der Angeklagte darauf hingewiesen, daß als Motiv des Mordes seine Beziehungen zu seiner Schwägerin angesehen werden. Auf diesen Beziehungen baute die Staatsanwaltschaft ganz besonders ihre Anklage auf.  
Der Angeklagte erwiderte, vor der Tat seien die gegenseitigen Beziehungen nur freundschaftliche gewesen.

## Aus Stadt und Land.

**Scheimnißvolle Selbstbeziehung.** Im Zusammenhang mit der furchtbaren Einsturzkatastrophe in Berlin-Moabit hat sich jetzt ein 19jähriger Lehrling, der in dem betreffenden Hause wohnte, unter der Selbstbeziehung gestellt, das Unglück verschuldet zu haben, da er vergessen habe, den Gasbahn abzudrehen. Zunächst muß man dieser Selbstbeziehung berechtigtes Mißtrauen entgegenbringen, wiewohl angeblich die Untersuchung der inzwischen geborgenen Leiche des Seifenhändlers Wahns ergeben hat, daß er einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen ist.

**Das Ende einer häuslichen Ehe.** Als in Berlin ein Ehemann nach Hause kam, fand er die Tür

seiner Wohnung verschlossen. Die benachrichtigte Polizei ließ die Wohnung öffnen. Den Eintretenden bot sich ein erschütternder Anblick. Die Frau des Mannes lag mit ihrem vierjährigen Mädchen, durch Gas vergiftet, tot auf dem Boden. Als Grund zur Tat gab die Frau fortwährende Ehestreitigkeiten an.

**Schwerer Autounfall.** Auf der Potsdamer Chaussee kam ein Berliner Auto infolge der großen Glätte vom Wege ab und stürzte eine Böschung hinunter. Während der Fahrer mit leichten Verletzungen davonkam, wurde der Mitfahrer in schlimmem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Das Auto wurde zertrümmert.

**Millionenbanten in Berlin.** Durch Beschluß einer Deputation der Berliner Magistratsmitglieder und der Stadtverordneten werden jetzt die Arbeiter für den Bau der A. E. G. Schnellbahn Gesundbrunnen-Neußölln sofort aufgenommen und zwar wird zuerst die Südstraße in Angriff genommen. Die Kosten für diese Strecke dürften sich auf 22 bis 25 Millionen Mark stellen.

**Zigeunerdreifigkeit.** Ein Zigeuner benützte in einem Berliner Kaffeehaus einen unbewachten Augenblick, um eine 300 Jahre alte Meistergeige an sich zu nehmen und damit zu verschwinden. Die Geige hat einen Wert von rund 10 000 Mark.

**Vom G'wissenswurm.** Eine in Gräbig (Kreis Sorau) wohnhafte Frau erhielt kürzlich aus Stuttgart einen Brief folgenden wortgetreuen Inhaltes: Sie möge der Schreiberin dieses Briefes gütigst Verzeihung gewähren für eine während ihrer Stellung in den 90er Jahren begangene Untreue. Damals habe sie einige 30 Mark entwendet, was nicht bemerkt worden sei. Dennoch habe diese Tat sie all die langen Jahre hindurch immer bedrückt. Nun sei sie in der Lage, dieselbe wieder gutzumachen und sende 150 Mark für Zins und Zinsszins bereuend zurück.

**Das ist der Gipfel!** Auf dem Bahnhof in Glogau ließ dieser Tage eine Frau aus purer Bergschamlichkeit ihr vier Monate altes Kind, wohlbehalten im Steckfisen, liegen. Ein Bahnbeamter nahm sich des verlassenem Kindes an und holte es aus dem Zuge. Die bestürzte Mutter traf einige Stunden später mit dem nächsten Zuge ein, um ihren Sprößling wieder in Empfang zu nehmen.

**Der Mord an einem Mädchen.** Ein 21jähriges Mädchen in Bunzelwaldau (Schlesien) wurde ermordet aufgefunden. Da starker Verdacht besteht, daß der eigene Vater das furchterliche Verbrechen verübt hat, ist dessen Verhaftung auf Veranlassung eines Berliner Kriminalkommissars erfolgt.

**Scheu gewordenen Pferde verursachen ein schweres Unglück.** Umweil Reusettin scheuten plötzlich die Pferde einer Holzfuhr und gingen mit dem Fahrer durch. Der Wagenführer geriet unter die herabfallenden Stämme und wurde totgedrückt, während seine Frau erhebliche Verletzungen davontrug.

**Drei Wirtschaftsgebäude und 1400 Schafe verbrannt.** Bei einem Großfeuer, durch das das Rittergut Renzin bei Greifenberg (Pommern) heimgefuht wurde, sind drei Wirtschaftsgebäude in Asche gelegt worden. Ebenso kamen 1400 Schafe um. Es handelt sich um den größten Brand, der seit neuerer Zeit in Pommern ausgebrochen ist.

**Wildernde Hunde richteten in Süderhastedt (Schleswig-Holstein) großen Schaden an.** Von den auf der Weide befindlichen Schafen sind 58 Tiere teils schwer, teils leicht verletzt worden, 7 lagen tot an Ort und Stelle und weitere 7 mußten sofort geschlachtet werden. Sie waren völlig zerrissen. Borausichtlich müssen noch mehr an die Schafschäfer geföhrt werden. Das schreckliche Blutbad haben zwei Hunde angerichtet.

**Immer neue Wohnungsanforderungen werden von der Besatzungsbehörde an die Stadt Schweier (Rheinland) gestellt.** Es werden 14 weitere Wohnungen verlangt; für 50 zur Entlassung kommende Angehörige der Besatzung mit ihren Familien sollen in Schweier und der Umgegend Hotelzimmer zur Verfügung gestellt werden. Durch diese neue Belegung nimmt die ohnehin schon schwere Belastung der Stadt einen geradezu katastrophalen Umfang an.

**Einer Brandkatastrophe zum Opfer gefallen** ist in Unterrohr bei Günzburg (Oberfranken) ein landwirtschaftliches Anwesen. Während sich die Schwägerin des Besitzers durch einen Sprung aus dem Fenster noch rechtzeitig retten konnte, haben ein zwölf Jahre altes Mädchen, sowie ein vierjähriges Mädchen des Besitzers in den Flammen den Tod gefunden. Ein der Brandstiftung verdächtiger Mann ist festgenommen worden.

**Ein Großfeuer brach in der Herrenmühle bei Versbach (Bayern) aus, in der auch eine Möbelfabrik untergebracht ist.** Der Dachstuhl brannte vollständig nieder. Ein großer Teil der Möbel und viele Getreidevorräte gingen in den Flammen auf.

**Verhafteter Banknotenfälscher.** Schon seit November v. J. waren in Augsburg falsche Reichsbanknoten zu 20 Mark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 im Umlauf. Jetzt konnte der Verfälscher dieser äußerst plumpen Nachbildungen in der Person eines Reisenden aus Leipzig verhaftet werden.

**Drei Ehemänner durch Unfall verloren.** In Passau (Bayern) verlor eine Besitzersfrau ihren dritten Ehemann durch einen Unfall, indem er vom Rade stürzte und dabei tödlich verunglückte. Die beiden früheren Männer hatte die Frau ebenfalls durch Unfall verloren. Der erste Mann erkrankte und der zweite wurde von der Bahn überfahren.

**Sieben Kleinbauern erben 93 Millionen Dollar.** Wie aus München gemeldet wird, haben sieben kleine Grundbesitzer bei Waidenfeld (Franken) von einem Verwandten, der vor einem halben Jahrhundert nach Amerika ausgewandert, die riesige Summe von 93 Millionen Dollar geerbt. Der Verwandte war ebendem Besitzer eines Bergwerkes, das vor einiger Zeit vom amerikanischen Staate erkanden wurde.

**In den Fluten versunken.** Umweit London kenterte infolge hohen Wellenganges ein Motorboot. Insgesamt fünf Insassen des Bootes fanden in den Fluten den Tod.

**Graufiger Gattenmord.** In Stein bei Chemnitz fand man einen 79jährigen Rentner in seiner Wohnung mit durchschnittener Kehle auf. Als des Mordes dringend verdächtig ist seine 35jährige Frau, mit der der Greis in dritter Ehe lebte, verhaftet worden.

## Sport.

**100-Kilometer-Mannschaftsfahren in Dortmund.** Die Dortmunder Weltfahnhalle bot wieder einmal internationale Radrennen, die recht gut besucht waren. Die Ergebnisse waren folgende: 100-Kilometer-Mannschaftsfahren: 1. Buasse-Thollembed (Belgien), 2:44:07 Stunden, 14 Punkte, eine Runde zurück; 2. van Red (Holland) — Dederich (Deutschland) 64 Punkte, 3. Schamberg-Rühloff (Deutschland) 45 Punkte; zwei Runden zurück; 4. Mori-Alzetta (Italien) 51 Punkte, 5. Krupat-Lieb (Deutschland) 19 Punkte, 6. Koch-Miethe (Deutschland) 14 Punkte. Die Mannschaft Corry-Spears (Australien) mußte wegen Erkrankung von Corry ausscheiden. Sechskämpfer über 3000 Meter: 1. Spears-Australien 3:10 Minuten, 2. Mori-Italien, Handbreite zurück, 3. van Red-Holland, Handbreite zurück, 4. Thollembed-Belgien.

**Hallenfußballkampf in Berlin.** In der Berliner Sporthalle wurde ein Klubkampf zwischen dem Deutschen Sportklub und dem Sportklub Charlottenburg ausgetragen, den der Deutsche Sportklub gewann. Thum DSC. gewann das 75-Meter-Laufen vor Schäfers DSC. und Kirch DSC. Im Hochsprung siegte Beck DSC. (1,70 Meter) vor Siegel DSC.

**Felber geschlagen!** In Breslau, anläßlich des 11. Breslauer Hallenspiels, erlitt der deutsche Mittelstreckenmeister Dr. Felber eine Niederlage im 1000-Meter-Hauptlaufen von dem früheren Berliner Schoemann. Zeit: 2:37,7. Dritter wurde der Kölner Böcher.

**Die Weltmeisterschaften im Eischnelllaufen** gelangen am 20. und 21. Februar in Trondheim zum Austrag. Die Ausschreibung ist jetzt erschienen. Der veranstaltende Verein, Ståttklub, verbindet mit den Weltmeisterschaften sein 50-jähriges Jubiläum. Verteidiger der Weltmeisterschaft ist Thunberg-Finnland.

**Russische Fußballer in Berlin.** Eine russische Fußball-Vanderelei wollte am Sonntag auf der Straße von Frankreich in Berlin, um gegen die Stadtklub des Arbeiter-Turn- und Sportbundes zu spielen. Obwohl der Platz im Norden Berlins völlig unter Wasser stand und ein reguläres Spiel verhindert wurde, wurde vor zunehmendem Besuch das Treffen ausgetragen. Die Russen ließen überlegen 7:0 (Halbzeit 3:0). Das Spiel der Berliner Mannschaft war außerordentlich schwach.

## Volkswirtschaft.

**Wochenbericht der Preisoberbehörde beim Deutschen Landwirtschaftsrat.** In Deutschland war die Preislage des Getreides im Hinblick auf das mattere Auslandsgetreide etwas abgeschwächt. Wesentlich besser behauptete sich der Roggen, da das Angebot in dieser Getreideart nach wie vor verhältnismäßig klein blieb und sowohl bei den Mählern als zum Repottieren auf Frühjahrslieferung schärfen Unterkommen fand. Das Mehlgeschäft brachte dem Getreidehändler keine Stütze. Der Konsum faulde dauernd sehr abgerund, gewissermaßen von der Hand in den Mund, so daß das Mehlgeschäft außerordentlich leidend blieb. Getreide war in größeren Mengen mittlerer Qualitäten weiter angeboten, fand aber nicht entsprechende Aufnahme.

## Handelsteil.

Berlin, den 25. Januar 1926.  
Am Devisenmarkt hielt die englische Saluta ihren letzten Stand bei. Französische Franken nicht sonderlich verändert.

Am Effektenmarkt war die Haltung zum Teil schwächer. Aus Publikumsreisen nur geringe Beteiligung. Am Rentenmarkt Kriegsanleihe zunächst auf 0,23 gefallen. Später von neuem etwas erholt.

Am Produktenmarkt lag Roggen ziemlich fest, denn die Mählern nahmen einige Kisten guter greifbarer Ware auf. Mehl ist nur vorsichtig erworben worden. Bei gänzlich unveränderten Notierungen bewegten sich die Umsätze von Hafer und anderen Futterstoffen in den engsten Grenzen. Delfanten sehr still.

## Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Mittlich.) Getreide und Delfanten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark am Station: Weizen Markt. 242-248 (am 23. 1.: 243-249). Roggen Markt. 147-154 (145-152). Sommergerste 175-202 (178 bis 205). Futter- und Wintergerste 143-160 (145-162). Hafer Markt. 157-168 (159-170). Mais loco Berlin — (—). Weizenmehl 32,50-35,75 (32,50-36). Roggenmehl 22,25-24,25 (22-24). Weizenkleie 11,25-11,50 (11,25 bis 11,50). Roggenkleie 9,75-10,25 (9,75-10,25). Raps 340-345 (340-345). Leinöl — (—). Viktorierbisen 26-36 (26-36). Kleine Speisebisen 22-25 (22-25). Futterbisen 20-22 (20-22). Pelusiden 20-21 (20-21). Ackerbohnen 20-21 (20-21). Widen 21-23 (21-23). Lupinen blaue 12-12,50 (12-12,50), gelbe 14-15 (14 bis 15). Erbsen neue 19-20,50 (18,50-19,50). Kaptsuchen 15,25 (15,25). Leinsamen 23,50-23,60 (23,50 bis 23,60). Trodenschnigel 8-8,10 (8-8,10). Sojabohnen 20-20,20 (20,20-20,30). Feinmehl 30-70 — (8,20 bis 8,50). Kartoffelböden 14,75-15,20 (14,75-15,20).

## Sterepreise.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungskommission. Inlandseier: 1. große, vollkornig, gestempelte 22, 2. frische über 55 Gramm 17, 3. frische unter 55 Gramm 14 (1); Auslandsseier: 1. extragroße 19-21, 2. große 16-17½, 3. normale 11-14, 4. abweichende —, 5. kleine und Schmalhüter 7-10 (1); Rühlschäuder: — (1); Kalkseier: 9½-10, Dänen 11½-13 (1); das Stück. — Tomaten: flau.

## Kartoffelpreise.

Keine Notiz, da wegen Frost geringes Geschäft.

## Gedenktafel für den 27. Januar.

1756 \* Der Komponist Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg († 1791) — 1775 \* Der Philosoph Friedrich Wilhelm v. Schelling in Leonberg († 1854) — 1786 \* General Hans Joachim v. Bieten in Berlin (\* 1699) — 1808 \* Der Philosoph David Friedrich Strauß in Ludwigsburg in Württemberg († 1874) — 1850 \* Der Bildhauer Gottfried Schadow in Berlin (\* 1764) — 1859 \* Wilhelm II., ehemaliger deutscher Kaiser, in Berlin. Sonne: Aufgang 7,46, Untergang 4,40. Mond: Aufgang 3,19 R., Untergang 6,54 R.

## Sächsisches.

Die Reichsregierung hat beehmetlich beschlossen, den 28. Februar zu einem allgemeinen Volkstrauertag zu bestimmen. Leider hat man es aber in Berlin unterlassen, sich wegen des Zeitpunktes, zu dem die Feier stattfinden soll, mit dem einig-



### Sächsisches

Allenberg. Im Jahre 1925 erfolgten bei der hiesigen Gierke 41 277 Buchungen im Gesamtbetrage von 8 230 448,88 RM. Hieron entfallen auf die Zweigstelle Kurort Rapsdorf 12 549 Buchungen im Gesamtbetrage von 3 270 356,63 RM.

Dresden. Aus Anlaß des Übertritts des Präsidenten der Reichsbahndirektion Dresden Dr. Meißig in den Ruhestand hat das Wirtschaftsministerium an den Genannten, der bekanntlich der letzte Präsident der Generaldirektion der Staatseisenbahnen gewesen ist, ein Schreiben gerichtet, in dem ihm für seine Tätigkeit, besonders auch in der Zeit des Krieges und nach dem Kriege gedankt wird. Als Dankeszeichen wurde ihm ein Erzeugnis der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen übermittelt.

Am Abend des 28. November vergangenen Jahres wurde an der sogenannten Waldvilla in Dresden-Trachau der in der Mitte der vierziger Jahre stehende Laternenwärter Schönbauer, der nach Beendigung seines Revidierdienstes mit dem Fahrad und einer über der Schulter getragenen Laternenleiter nach seiner Wohnung zurück fahren wollte, von einem Auto angefahren, zur Seite geschleudert und dabei so schwer verletzt, daß der Tod infolge Zerreibung der Leber augenblicklich eintrat. Der Kraftwagenführer Oberst, der den Radfahrer nicht bemerkt haben will, stand am Sonnabend vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden. In der Verhandlung wurde durch Zeugen eidlich behauptet, daß der Angeklagte nach dem Unglück hart nach Alkohol getrunken habe und betrunken gewesen sei. Er wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

In den letzten Tagen der vergangenen Woche fanden in einer Sandgrube bei Müllitz-Roßchen (Amtshauptmannschaft Meissen) umfangreiche Nachgrabungen durch ein Polizeikommando der Polizeivorschule der Sächsischen Landespolizei in Meissen statt. Wie hierzu verläuft, hatte eine Arbeiterin angeführt, die in der Trunkenheit und in Bezug auf einen Geliebten geübert, dieser hätte sein früheres Verhältnis ermüdet und in der Sandgrube bei Müllitz-Roßchen vergraben. Die infolge dieser verächtlichen Äußerung vorgenommenen Nachgrabungen waren erfolglos, wie verläuft hat die hier in Frage kommende Person inzwischen auch die erhobene Anklage eines Mordverbrechens widerufen.

Mohorn. Ein umgeblicher Student aus Dresden hatte sich vor einigen Tagen hier beim Hausbesitzer B. in Grund, um Wintersport zu treiben, angemietet. Da bemerkte er, wohin B. nach Verkauf einiger Körbe keine Brieftasche aufbewahrt. Student Dietrich, der Wintersportler, benötigte einen unbewachten Augenblick und stahl die Tasche mit einigen 80 M. und verschwand.

Leipzig. Das reichseigene neue Gebäude für die Leipziger Oberpostdirektion in der Südstraße, ein außerordentlich geschmackvoller Zweckbau, der in schwerster wirtschaftlicher Zeit errichtet wurde, ist nunmehr fertiggestellt und wird in diesen Tagen bezogen.

Schöneheide. Im vergangenen Jahre sind hier 231 Kreuzottern bei der Gemeindebehörde gegen Janapremien abgegeben worden, gegen 62 Kreuzottern im Jahre 1924 und 19 im Jahre 1923.

Wachen. Die Bestrebungen zur Bildung einer Art wendischen Parlaments haben, wie die „Wachener Nachrichten“ mitteilen, sich nunmehr zu einem gewissen Abschluß geführt. Es ist ein wendischer Volksrat gebildet worden, der seine Tätigkeit, sowohl auf die sächsische als auch auf die preussische Kauffahrt erstrecken soll. Der Volksrat baut sich auf den Spitzenorganisationen der zahlreichen wendischen Vereine auf und steht unter der Führung des nach der Revolution viel genannten Wendenführers Vorh. Ueber den Kreis seiner Aufgaben wird von wendischer Seite gesagt: Sein Aufgabengebiet ist sehr groß; er wird vor allem eine intensive Volksbildungsarbeit, national- und kulturpolitische Aufklärung, Pflege des eigenen Volkstums in Verbindung mit sozialer Belehrung in Staatsbürgerlichen, wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten zu betreiben haben. Volkstüm kann erwartet werden, und die Kaufahrt werden es ganz entschieden fordern, daß der Staat die Arbeit des Volksrates fördert und ihm die gleiche Stellung anerkennet, wie sie andere Organisationen gleicher oder ähnlicher Art genießen.

### Förderung des Außenhandels.

Eine der Hauptaufgaben der neuen Regierung wird darin bestehen, unsern Außenhandel auf eine höhere Stufe zu bringen, und damit nicht nur unsere heute passive Handelsbilanz auszugleichen, sondern auch dem deutschen Volke wieder höhere Lebensmöglichkeiten zu bieten. Zolltarif und Handelsverträge werden die wesentlichsten Instrumente einer aktiven Handelspolitik sein. Weisheitsbegünstigung, wirtschaftliche Verkehrsfreiheit, Abbau der Hochschuttpolitik des Auslandes, Bekämpfung des Auslands-Dumpings (Unterbietens auf dem Weltmarkt) und Verrückung noch bestehender Ein- und Ausfuhrverbote die hauptsächlichsten Ziele einer solchen darstellen müssen.

Auch wenn die vorgenannten Maßnahmen der Handelspolitik im Interesse der Förderung des Exportes als notwendig erkannt und durchgeführt werden, bleibt ein weiteres zu tun übrig. Der Export muß noch durch besondere Maßnahmen, insbesondere auch der staatlichen und sonstigen Verwaltungen, gefördert werden. Das ist vornehmlich deshalb notwendig, weil beim deutschen Außenhandel durch den Krieg und die Ausschaltungspolitik des Vertrages von Versailles die meisten Beziehungen zu den ehemaligen Absatzmärkten verlorengegangen sind. Auf diesem Gebiet ist bisher weder von der Regierung noch von der Wirtschaft genügend gesehen. Andere Staaten sind in dieser Beziehung tätiger gewesen. Denken wir z. B. nur an die Frachtenpolitik im Ausland und bei uns und die hier zu unsern Ungunsten bestehenden Frachtenunterschiede. Die dankenswerte Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zur „deutschen Wirtschaft“ und Finanzpolitik“ gibt uns das Bestreben des Auslandes, die Ausfuhr dort durch entsprechende Tarifierleichterungen zu fördern, einige bemerkenswerte Beispiele.

So hat in den Vereinigten Staaten von Amerika, in denen doch von jeher das Verkehrswesen als ein privatwirtschaftliches Geschäft aufgefaßt wurde, die „Interstate Commerce Commission“ die Möglichkeit, in die Tarifhoheit einzugreifen, um auch für einzelne Industrien bessere Wettbewerbsmöglichkeiten zu schaffen. Nicht anders ist es in England, wo das als Behörde aufgelegte Tarifamt „Rate Tribunal“ praktisch eine staatliche Tarifhoheit ausübt. Die Bemühungen

des Tarifamtes macht, um die in Frage kommenden Staaten bis zu Polen und der Tschechoslowakei hin für seinen Exporterzeugnisse zu gewinnen, sind bekannt. Die begünstigt Englands insulare Lage nicht das Wirtschaftsleben durch die Tatsache, daß in England kein Ort mehr als 67 Kilometer von der Meeresküste entfernt liegt! Dagegen ist Deutschland, gefesselt durch die Kosten, die im Dawesgutachten der Reichsbahn auferlegt worden sind, nicht in der Lage, den deutschen exportierenden Industrien in demselben Ausmaße zu helfen, wie es in den genannten Ländern geschieht.

Neben einer den Auslandsabfuhr fördernden Tarifierleichterung bleiben wichtige Mittel öffentliche Außenhandelsförderung eine geschickte Propaganda und eine wirksame Ausgestaltung des Auslandsverkehrs zu wesen. Besondere Aufmerksamkeit verdient in einer Zeit, in der die Kapitalnot das härteste Demotikum zum wirtschaftlichen Wiederaufbau darstellt, das Vorgehen der englischen Regierung zur Entlastung der mit dem Ausfuhrgeschäft verbundenen besonderen Risiken. Der englische Staat übernimmt in weitem Umfange die Ausfallsbürgschaft für Exportkredite und ermöglicht damit seinen Exporteuren die Gewährung von langfristigen Zahlungszielen zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen. Es muß mit Besorgnis geprüft werden, ob und inwieweit auch Deutschland diesen Weg beschreiten kann.

Als ferneres Endziel einer von großen Gesichtspunkten getragenen, den Wiederaufbau der gesamten Europa ins Auge fassenden Handelspolitik aller Staaten winkt die europäische Zollunion. Es ist aber notwendig, den Gedanken nicht nur zu verfolgen, sondern auch Untersuchungen darüber anzustellen, ob und inwieweit eine europäische Zollunion in absehbarer Zeit geschaffen werden kann. Nicht nur die privaten Organisationen, sondern auch die mit der Förderung der Wirtschaft befaßten staatlichen Institutionen haben hier als aufmerksamer Beobachter tätig zu sein.

### Sport.

× Fröhlich doch nach Amerika? Nachdem eine ganze Zeit lang die Frage Fröhlich nach Amerika in der Luft schwebte, ist die Frage dadurch in ein neues Stadium getreten, daß es Fröhlich am Donnerstag gelang, den deutschen Rekord im Rüdenschwimmen der auf 1:15 stand, um  $\frac{1}{2}$  Sekunden zu drücken, so daß der neue Rekord nunmehr auf 1:14,1 steht. Dadurch dürfte Fröhlich endgültig als Amerikaner qualifiziert haben!

× Deutschland-Schweden. Schwedens Fußballer hat sich zum Herbst dieses Jahres viel vorgenommen. Am 17. Oktober feigt der Länderkampf gegen die Schweiz, kurz darauf ein Treffen gegen Oesterreich. Im November soll dann Deutschland der Gegner sein, und im Anschluß daran Ungarn.

### Paolino-Banderbeer in Berlin.

Breitenstraßer-Diener.

× Aus Holland erfahren wir, daß sich der holländische Schwergewichtmeister Piet Banderbeer um einen Kampf mit dem Belgier Breitenstraßers Paolino bewirbt. Das Treffen soll nach holländischen Meldungen im Berliner Sportpalast stattfinden!

Eine Bestätigung dieser Nachricht war noch nicht zu erhalten. Immerhin würde ein Kampf Paolino gegen Banderbeer in Berlin das allergrößte Interesse erregen.

Der Kampfstag Breitenstraßer-Diener am 10. Februar in der Berliner Kaiserdom-Arena hat jetzt ein vollständig geändertes Rahmenprogramm erhalten. Fest verpflichtet wurden die beiden Halbchwergewichtler Diedmann und Schmiedling, die in diesem Treffen feststellen werden, wer nach Samson-Körner Deutschlands bester Halbchwergewichtler ist. Der Sieger soll an dem bereits vorgeschriebenen zweiten Arena-Kampfstag mit dem Europameister van't Hof um dessen Titel kämpfen. (?)

Samson-Körner beabsichtigt, vorläufig nur in der Schwergewichtsklasse zu kämpfen. Körner ist für den 10. Februar, wie bereits gemeldet, Onyann und Rößmann verpflichtet. Jedoch soll Rößmann den kanadischen Regier Larry Gains zum Gegner erhalten und Damann gegen den Würzburger Joe Wehling kämpfen. Die Verhandlungen stehen kurz vor dem Abschluß. Mit diesem „schweren“ Kampfstag hoffen die Veranstalter, der Berliner Bogensportgemeinde, wieder ein großes Ereignis zu bieten.

### Aus Stadt und Land.

× Amerikanisierung bei der Berliner Untergrundbahn. Nach dem Vorbilde der amerikanischen und englischen Stadtschnellbahnen wird die Berliner Untergrundbahn nächstens auf mehreren Bahnhöfen Automaten mit zwangsläufiger Dreikreuzsperrung einführen. Gegen Einwurf der Münze verabsolgen die Automaten die Fahrkarte und gestatten dann selbsttätig den Durchgang. Ferner soll der Untergrundbahnhof Hermannplatz mit der ersten beweglichen Treppe ausgestattet werden.

× Schwere Jungens verhaftet. Seit November vorigen Jahres wurde Berlin durch eine neue „Beddingkolonne“ dauernd in Schrecken versetzt. Vor allem hatte es die Bande auf Zigarrengeschäfte abgesehen. Es fielen ihr auch große Mengen von Tabakzeugnissen aller Art in die Hände. Die zwei Hauptmitglieder der gefährlichen Bande konnten jetzt in ihren Wohnungen ausgepärrt und festgenommen werden, desgleichen konnte man beträchtliche Posten gestohlener Tabakwaren beschlagnahmen.

× Er hat das Rechtsanwaltsdionorar zusammen. Breiherr v. Oppen, der sich seit einigen Monaten wegen Betrügereien und Heiratschwindel in Potsdam in Untersuchungshaft befindet, kann das Honorar für seinen Verteidiger nicht aufbringen. Da er seine Verteidigung keinem Offizialverteidiger überlassen will, hat er darum gebeten, auf dem Gefängnishof Holz haben zu dürfen, um sich das Anwaltsdionorar zu verdienen. Auf Grund der erteilten Erlaubnis ist der Baron nun seit einigen Tagen eifrig mit Holzhacken beschäftigt.

× Seine beiden Nichten und sich selber erschossen. Auf dem Gute seines Onkels in Gramzow bei Wittenberge erschoss ein 22 Jahre alter Bandwirt, der auf dem Gute als Gehe tätig war, seine beiden Nichten und nahm sich dann selber durch Erschießen das Leben. Der Anlaß zu dieser furchtbaren Missetat ist auf Eifersucht zurückzuführen.

× Der Bulle im Schlafgemach. Angst und Schrecken verursachte in Drossen (Neumark) ein wildgewordener Bulle, der sich beim Abladen des Fuhrwerkes losgerissen hatte. Das Tier sprang durch das Fenster in das Wohnzimmer des Schlafstübchens, aus dem sich die spielenden Kinder glücklicherweise retten konnten. Der Bulle drang dann in das Schlafzimmer ein und sprang auf die Betten, die krachend zusammenbrachen. Als er durch ein Fenster ins Freie wollte, blieb er hängen. Darauf kehrte er um und ließ seine Wut an den Einrichtungsgegenständen aus. Beherzten Männern gelang es endlich, den Bullen unschädlich zu machen.

× Grausame Nahe. Um ihre Todfeindin, eine 60 jährige Frau, aus der Welt zu schaffen, überging in Reudorf (Brandenburg) eine Frau die mit dem Schweinefüttern beschäftigt war mit Spiritus und gütete die Kleidung der alten Frau an. Die Bedauernswerte hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß sie im Krankenhaus starb. Das rachsüchtige Weib wurde verhaftet.

× Von einem jähen Tod ereilt wurde in Strehlen (Schlesien) ein Elektromonteur. Als er einen Maß der Hochspannungsleitung erstiegen hatte, um eine schadhafte Stelle auszubessern, drach der Maß um. Dabei schlug der Monteur so heftig auf die Erde auf, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dem er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

× Verschüttet. In Jordansmühl bei Rimplitz (Schlesien) kamen in einer Sandgrube große Massen vom Sand ins Rutschen, die einen Wirtschaftsgehilfen verschütteten. Auf dem Wege zum Krankenhaus gab der Berunglückte seinen Geist auf.

× Der Schuß im Garten. Seit neuerer Zeit waren im Kreise Münsterberg (Schlesien) die Brandstiftungen an der Tagesordnung. Von Breslau aus wurde zur Aufklärung der Fälle ein Kriminalkommissar abgeandt. Nunmehr hat man den Kommissar in einem Garten des Dorfes Groß-Rossen erschossen aufgefunden. Es besteht die stärkste Vermutung, daß ein Verbrechen vorliegt, und daß der Täter in den Kreisen der Brandstifter zu suchen ist.

× Auch ein Zeichen der Zeit. In Pöllnow (Pommern) war die Stelle eines Gerichtsvollziehers wegen nicht genügender Beschäftigung schon lange vor dem Kriege unbesetzt geblieben. Die vorkommenden Sachen wurden in der Hauptsache von dem Gerichtsvollzieher in Pöhlitz mit erledigt. Jetzt ist aber der Geschäftsvorkehr so umfangreich geworden, daß eine ordnungsmäßige Bearbeitung nicht mehr gewährleistet werden konnte. Darum hat die Justizbehörde die Stelle nunmehr wieder besetzt.

× Durch ein Versehen setzte in Treptow a. d. Tollense ein Mollereigehilfe den Pasteuriserapparat, in dem sich zum Reinigen 20 Liter tosende Milchsteinlösung befanden, ohne Verschluß in Bewegung, so daß ihm die tosende heiße Dauge über die rechte Körperhälfte spritzte. Mit schweren Brandwunden wurde der Unglückliche dem Krankenhaus überwiesen.

× Für Sparbarkeit in der Verwaltung. Ein Antrag der Zentrumsfraktion des Reichstags fordert die Einsetzung einer Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Reichstags, der Länderparlamente und der Spitzenorganisationen der Gemeindeverbände sowie Vertretern der Wirtschaft, die in Verbindung mit dem Sparkommissar Vorschläge auszuarbeiten hat zur durchgreifenden Vereinfachung und Verbilligung der gesamten öffentlichen Verwaltung.

× Sozialistisch-kommunistische Einheitsfront in der Fürstenabfindung. Im Reichstag fand unter dem Vorsitz eines Vertreters des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes eine gemeinsame Beratung der Sozialdemokraten und der Kommunisten über die Durchführung des Volksentscheids in der Frage der Fürstenabfindung statt. Wie verlautet, ergab sich, daß über die grundsätzlichen Fragen Einigkeit bestand und daß auch die beiden Entwürfe für ein Gesetz zur entschädigungslosen Enteignung der Fürstentümer, den bereits eingereichte und der von der Sozialdemokratischen Partei vorgelegte, grundsätzlich nicht von einander abzuweichen. Eine engere Kommission soll unter Zugrundelegung beider Entwürfe einen gemeinsamen Entwurf ausarbeiten.

× Verlustreiche Kreditgeschäfte. Wie aus Oldenburg gemeldet wird, hat der oldenburgische Staat aus den an den Farmatkonzern gegebenen Krediten noch Forderungen in Höhe von 4,3 Millionen Mark, die nur zu einem sehr geringen Teil durch Sicherungen außerhalb der Rückversicherung gedeckt sind. Für den oldenburgischen Staat soll mit einem Verlust von 3 bis 4 Millionen Mark zu rechnen sein.

× Fünf Tote bei einem Gebälleinbruch. In Valencia (Spanien) brach auf der Messe ein Gebälk ein während eines Umzuges. Fünf Personen fanden den Tod, 40 wurden verletzt, davon mehrere sehr erheblich.

### Kleine Nachrichten.

× Die Professoren Leopold Graf Kalkreuth, Albrecht und David Hilbert haben den Orden Pour le mérite für Wissenschaft und Kunst erhalten.

× In Neumarkt (Schlesien) warf ein 3 jähriges Mädchen einen brennenden Spiritusflasche um. Infolge schwerer Brandwunden starb die Kleine schon nach kurzer Zeit.

× Wie aus Morschau (Rheinl.) berichtet wird, beabsichtigt die französische Besatzung, in der Gemeinde Kesterich einen Flugplatz zu errichten. Der Flugplatz würde von 362 Hektar Ackerland der Gemeinde insgesamt 100 Hektar beanspruchen.

\*\* Späte Taufe. Im Pfarrhause zu Eldena (Pommern) wurde kürzlich ein junger Mann von 22 Jahren aus dem Dorfe Briesegard getauft, der seit dem Sommer im Taufunterricht stand. Taufzeugen waren die Kirchenältesten, Kirchenjuraten und der Kantor.

\*\* Unter 30 Zentnern Glas eingekquetscht. Auf dem Bahnhof Dortmund-Da hat sich ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Eine Glasgroßhandlung hatte mehrere 30 Zentner schwere Kisten mit Glas erhalten und war im Begriff, das Glas aus einer Kiste umpacken zu lassen. Wegen einer Kiste stellten die Arbeiter die unbeschädigten Glascheiben. Als ein Lehrling zwischen zwei Kisten durchgehen wollte, fiel eine senkrecht stehende um und quetschte den Lehrling mit den Oberarmen auf den Rand einer nach stehenden Kiste fest. Nur mit Mühe konnte er aus seiner furchtbaren Lage befreit werden. Die auf ihm liegende Kiste hatte ein Gewicht von etwa 30 Zentnern. Mit schweren Verletzungen wurde der Junge ins Krankenhaus gebracht.

\*\* Die Verurteilungen eines Rentanten. Bei den gemeldeten Unterschlagungen eines Sparkassenleiters handelt es sich nicht um Brakel (Kreis Hörter), sondern um Brakel bei Dortmund. Bisher hat man als veruntreute Summe einen Betrag von rund 800 000 Mark festgestellt. Zur Aufdeckung führten Aufhebungsanträge über Hypotheken, die 1922 zurückgekauft waren. Der ungetreue Rentant hat in den letzten Jahren — zwei Güter erworben!

\*\* Die Erde öffnet sich. Umweit der Burg Solms (Hessen) entstand plötzlich durch den Einsturz eines ehemaligen Bergwerksschachtes eine tiefe Vertiefung. Ein Wehmann versank im Abgrund. Während sich der Fuhrmann noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, ist das Pferd umgekommen.

\*\* Ein Riesenstein von 300 Kubikmetern wurde in einem Granitwerk in Sonderbad (Hessen) bei einer Sprengung mit einer Ladung von 2 1/2 Zentnern Schwarzsandpulver losgelöst. Die Blastersteine, die daraus gewonnen werden, gehen zu Dammbauten nach Holland und füllen 60 Eisenbahnwagen.

\*\* Das Ende eines Hühnerdiebes. Einem Bergmann in Hergisdorf bei Esleben wurde während der letzten Zeit durch einen Hühnerdieb arg zugeföhrt. Dieser Tage nun glückte es dem Bergmann, den Dieb auf frischer Tat zu ertappen. Als der Täter die Flucht ergriff, gab der Mann einen Schuß ab, der den Spitzhüben auf der Stelle tötete.

\*\* Der Rodelschlitten unterm Auto. In Grenzhammer (Hüringen) wurde ein Rodelschlitten in dem Augenblick, da er die Straße überquerte, von einem daherkommenden Kraftwagen überrollt. Das Auto überschlug sich und stürzte die Böschung hinab. Die beiden Kinder, die die Rodelpartie unternahmen, fanden den Tod. Wie durch ein Wunder ist der Chauffeur ohne Verletzungen davongekommen.

\*\* Der Widerriß. In einer Zeitung in Geislingen (Württemberg) findet sich folgende merkwürdige Entschuldigung: „In der Sondernummer der ‚Geislinger Zeitung‘ hat der Oberlehrer Weber in Degglingen um Angabe der ordinarischen Person gebeten, die ein Gerücht über ihn ausgestreut hat. Ich gestehe hierdurch vor der Öffentlichkeit, daß ich die Ehrabschneiderin bin und möchte in jedes Haus (zumal in Gossbach), wo diese böswärtige Aeußerung Eingang und Verbreitung gefunden hat, hineinkriechen: Meine in der Arbeitsstätte über Oberlehrer Weber getane Aeußerung ist von mir rein erfunden, völlig unwahr und nehme sie mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Ich habe den festen Vorsatz gefaßt, mein loses Maul zeitweilig im Zaume zu halten.“

\*\* Gasvergiftung im Eisenbahntunnel. Wie eine Berner Meldung besagt, hat sich im Tunnel zwischen Moutier und Grenchen im Berner Jura zum zweiten Male binnen weniger Wochen ein merkwürdiger Eisenbahnunfall zugetragen. Beide Male wurden auf der Lokomotive eines Güterzuges Eisenbahner infolge der Entzündung von Rauchgasen ohnmächtig und konnten die Rüge gerade noch zum Stehen bringen. In der Presse wird infolge dieser Vorfälle die Beschleunigung der Elektrifizierung dieser Strecke gefordert.

\*\* Das schlimmste Unwetter seit 35 Jahren hat letzter Tage den nördlichen Teil Japans heimgesucht. Stürme von ungeheurer Gewalt, verbunden mit beträchtlichen Schneefällen, richteten enorme Schäden an. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen wurden zerstört. Durch die großen Schneeverwehungen ist an zahlreichen Stellen der Verkehr völlig lahmgelegt worden.

\*\* In den Grund geböhrt. Meldungen aus Villingen zufolge, ist der auf der Reise von Baltimore nach Amsterdam befindliche belgische Dampfer „Perrier“ im Rebel mit dem Feuererschiff Noordlingen zusammengestoßen. Letzteres wurde schwer beschädigt und ist wahrscheinlich inzwischen gesunken. Seine Mannschaft wurde von dem Dampfer „Perrier“ gerettet und an Bord genommen, der darauf in Begleitung eines Lotsendampfers seine Reise nach Amsterdam fortsetzte.

### Vom Padeis eingeschlossen.

Die Tragödie einer niederheinischen Gemeinde.

Padeis, eine für den Niederrhein sehr seltene Erscheinung, hat eine Umwelt von Eiten-Grondstein gelegene niederheinische Gemeinde völlig umschlossen.

Wandert man unter großen Lebensgefahren über den zugestorenen „See“ von Grondstein, dann stößt man auf eine Gegend, die lebhaft an den Spreewald erinnert. Der Anblick ist hier aber nicht idyllisch, sondern im höchsten Maße erschütternd. Die Bewohner der einzelnen Gehöfte wandern ruhelos umher, denn noch längst nicht ist ein Ende der schlimmen Hochwassernachwirkungen abzusehen.

Unendliche Sorge macht der neue, harte Frost, der hier heimtückisch und still arbeitet und doch ein unheimliches Vernichtungswerk betreibt. Der Augenblick ist in bedrohlichster Nähe gerückt, da die Gebäude der ärztlichen Gewalt des Ortes nicht mehr länger zu widerstehen vermögen. Unter den Füssen ein unaufhörliches beängstigendes Gurgeln der Wellen.

Soweit man sieht, ist alles eine einzige, weite Eisfläche. Man sieht keinen Unterschied mehr zwischen

Ackerland und Weidestücken. Die Winterfaat ist vollkommen vernichtet. Der Boden ist weißlich über- und unterpflüßt und auf lange Zeit hinaus ist ihm die Fähigkeit genommen, für die Bewohner auch nur irgendwelchen Ertrag zu liefern.

Zwischen Aede und Mühs, zwischen Eiten und Weidel, — überall ist unermesslicher Schaden entstanden. Überall, soweit das Auge zu sehen vermag, Eis, See und Lämpel. Fast die einzige Belebung in dieser Eis- und Wasserwüste sind die Krähen, die Tag für Tag die Gegend absuchen und auch so manches Has finden, denn zahlreiche Tiere haben ein jähes Ende gefunden.

Grav verhängen spannt sich der Himmel über die Stätte des tieferstehenden Schicksals. Grav verhängen wie das Schicksal und die Sorge, wie das herbe, schwere Leid der Bewohner, die nicht wissen, ob sie morgen noch ein Heim ihr eigen nennen.

### Scherz und Ernst.

Ueber die gewaltigen Ausmaße der Polizeiarbeit in der Reichshauptstadt gibt eine Zusammenstellung für den Monat Dezember Aufschluß, die jetzt herausgegeben wurde. Danach mußte wegen Nichtbefolgung der Glätte in 2758 Fällen, wegen tätlicher Angriffe in 85 Fällen, wegen Beamteneileidung in 49 Fällen eingeschritten werden. Ferner wurde eingeschritten wegen Bettelei 815mal, wegen Brandstiftung in 6 Fällen, wegen Generalalarms in 431 Fällen, bei 63 Leichenfunden, gegen 190 Obdachlose, wegen Tierquälerei 109mal, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt in 65 Fällen. 26mal mußten die Beamten zur Waffe greifen. Zwangsgestellt wurden insgesamt 8677 Männer, 2007 Frauen. 93 Personen sind in Schutzhaft genommen worden. Die Ueberfallkommandos wurden nicht weniger als 41mal alarmiert.

### Leipziger Rundfunk

(64 m); Dresden (292 m); Chemnitz (404 m); Weimar (454 m). Direktion: Dr. E. Lager u. Julius Wills. — Wochenlage: 10: Wirtschaftsnachrichten; Welt-Beaumwollpreise; 10.10—10.15: Winternachrichten des Sächsischen Lehrerverbundes; 10.15: Was die Zeitung bringt; 11.45: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar; 12: Mittagsmusik auf dem Hauptfeld-Phonola; 12.30: Neueste Zeitungen; 1.10: Börsen- u. Pressenachrichten; 1.30: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 7.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 8.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 9.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 10.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 11.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 12.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 1.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 2.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 3.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 4.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 5.45: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.15: Landwirtsch. Wirtschaftsnachrichten; 6.45: